

Borrrometer

AUSGABE
3 | 2020



**KINDERÄRZTLICHE
VERSORGUNG**
Vorsorge von Kopf bis Fuß

**LOKALES TRAUMAZENTRUM
ERFOLGREICH REZERTIFIZIERT**
„Borro“ im Netzwerk
für den Notfall

**Schulterzentrum
gegründet**
Zurück zu mehr
Beweglichkeit

Wir sind für Sie da!

Zentrale Rufnummer..... **0491 85-0**
Zentrale Faxnummer..... **0491 85-80 009**
Zentrale E-Mail-Adresse **info@hospital-leer.de**

Wichtige Rufnummern:

Polizei..... **110**
Feuerwehr **112**
Rettungsdienst / Notarzt..... **112**
Bereitschaftsdienstpraxis **116 117**
Giftnotruf **0551 / 19 24 0**
Kinder- und Jugendtelefon..... **0800 / 11 10 33 3**
Elterntelefon..... **0800 / 11 10 55 0**
Evangelische Telefonseelsorge... **0800 / 11 10 11 1**
Katholische Telefonseelsorge **0800 / 11 10 22 2**



Liebe Leserin,
lieber Leser,

alles ist in diesem Jahr anders – Abstandsregeln, Hygienekonzept und Maskenpflicht sind nur einige der Vokabeln des Jahres 2020. Besonders im Krankenhaus erfahren wir die Auswirkungen der Corona-Pandemie sofort und hautnah. Aber auch privat und beruflich ist jeder von uns von den einhergehenden Maßnahmen betroffen. Das Weihnachtsfest wird in diesem Jahr ebenfalls anders gefeiert werden als die Jahre zuvor – wie auch bei uns im Borromäus Hospital Leer.

Dennoch konnten wir in den vergangenen Monaten die täglich neuen Aufgaben meistern, wichtige Erfahrungen sammeln, als Haus noch weiter zusammen wachsen und situationsgebunden und zielgerichtet dem dynamischen Infektionsgeschehen entgegenwirken. Das Borromäus Hospital Leer ist weiterhin gut gerüstet und hat den Schutz seiner Patienten und Mitarbeitenden fest im Blick.

In diesen Zeiten sind die Mitarbeitenden das Rückgrat einer jeden Einrichtung. Um für sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken, eröffneten wir im Juli dieses Jahres unser betriebliches Kinderbetreuungsangebot, die Großtagespflege „Borro-Stöpkes“. Es ist in Kooperation mit dem Familienservice Weser-Ems e.V. entstanden. Das Angebot wurde im Wohnheim direkt in Krankenhaushöhe für zehn Kinder von 0 bis 3 Jahren im Erdgeschoss eingerichtet.

Neben den Kleinsten konnten wir in den vergangenen Monaten auch neue Gesichter im „Borro“ willkommen heißen und Mitarbeitende verabschieden. So verstärkt Dr. med. Werner Hettwer MSc PhD seit 1. Oktober als weiterer Chefarzt das Team der Orthopädischen Chirurgie am Borromäus Hospital Leer um Chefarzt Dr. med. Albert Dütting. Chefarzt der Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie, Dr. med. Michael Sevenich, hingegen verabschiedete sich nach 24 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Chefarzt Michael Schinagl wird die Abteilung in bewährter Weise weiterführen.

Weiterhin garantieren wir, gemäß unserer christlichen Grundwerte, unseren Patienten eine individuelle Patientenbetreuung und Zuwendung. So greift im neu gegründeten Schulterzentrum ein durchdachtes, interdisziplinäres Konzept zur Behandlung von Schmerzen der Schulter unter Leitung von Dr. med. Tanja Rudolph-Steiniger. Auch im neuen „Borrometer“ liegt deshalb der Fokus auf dem Zentrum – mit Informationen rund um das Thema Schulterschmerz: von Operationsverfahren, konservativer Therapie bis hin zu Praxistipps für Zuhause.

Diese und weitere Themen finden Sie in der letzten Ausgabe unseres „Borrometers“ in diesem Jahr. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Durchblättern und vorab eine besinnliche (Vor-)Weihnachtszeit, einen guten Start ins neue Jahr – und vor allem Gesundheit.

Ihr Dieter Brünink

LEITTHEMA

Schulterzentrum im „Borro“ gegründet.....	4 / 5
Was tun bei Schulterschmerz?	6 / 7
Praxistipps für Zuhause	8 / 9
Sportberatung bei Schulterschmerz	14

BORRO

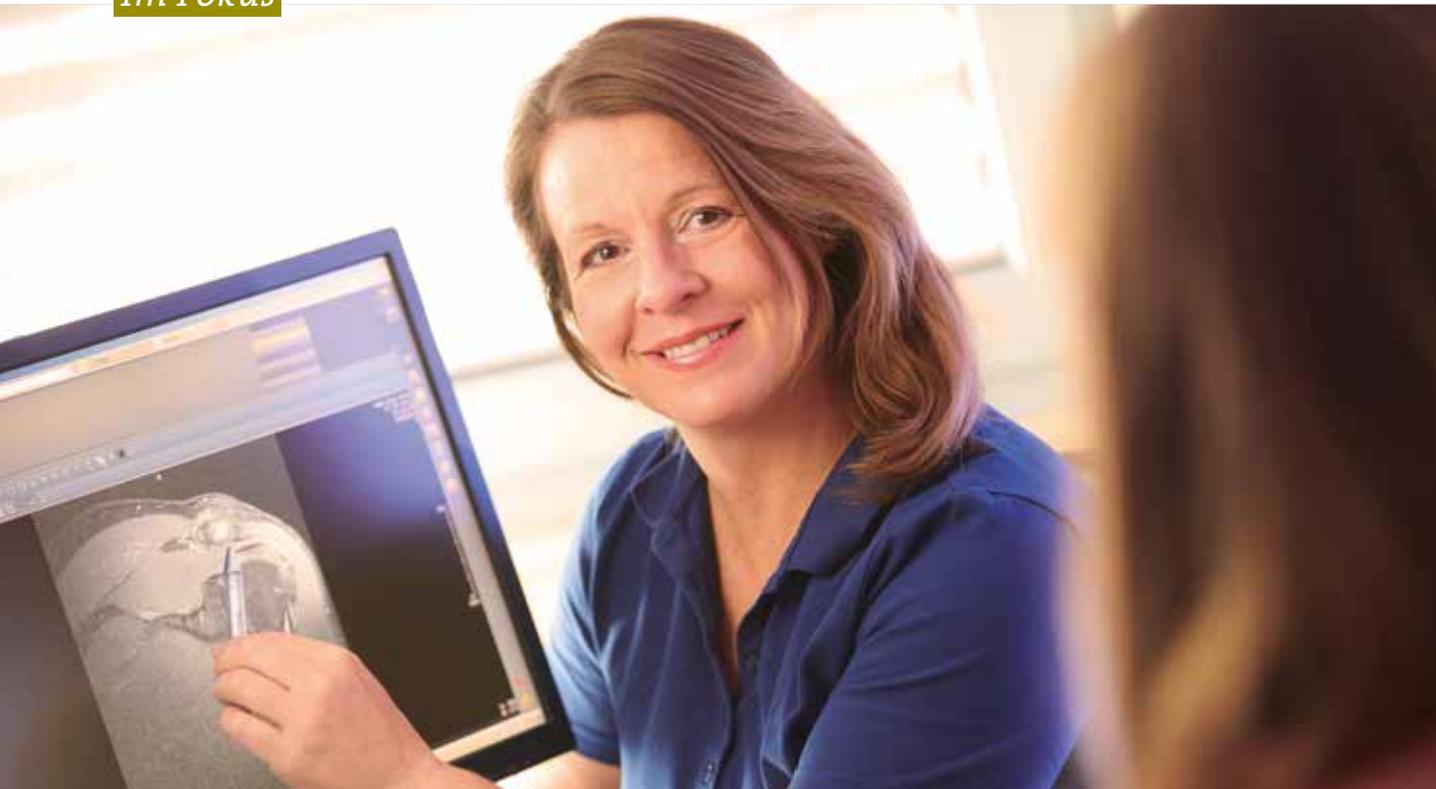
Mehr Fachwissen, Austausch, Verantwortung.....	12 / 13
Nachwuchs kompetent ausbilden	15
Fachabteilungen ausgezeichnet	18
Spende für „Frühe Hilfen“	19
Mitarbeitende gewürdigt	22
Neue Mitarbeiter.....	23
Abschied von Dr. Michael Sevenich.....	24

WISSEN

Von Kopf bis Fuß	10 / 11
Lokales Traumazentrum	16 / 17

BUNTES

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein	20 / 21
Das „Borro“ in den Sozialen Medien	21
Interview: Hendrik Bock im Gespräch	25
Rote Linsensuppe.....	26



DIFFERENZIIERTES KONZEPT

Schulterzentrum im Borro gegründet

Patienten mit Schulterproblemen durch Sport, Überlastung oder nach Unfällen können sich nun zur differenzierten Abklärung an das Schulterzentrum am Borromäus Hospital Leer wenden. Die Leitung der Sektion Schulterchirurgie und des Zentrums hat Dr. Tanja Rudolph-Steiningeringer übernommen, die auch im Team der Abteilung Unfall- und Wiederherstellungschirurgie als Oberärztin tätig ist.

Das Spektrum der Erkrankungen, welches im Zentrum behandelt wird, ist umfangreich. „Am häufigsten treten Risse der sog. Rotatorenmanschette auf – das sind die Sehnen, die das Schultergelenk führen“, teilt Dr. Rudolph-Steiningeringer mit.

Im Schulterzentrum können alle Verletzungen der Schulter – von Arbeitsunfällen, über Sportverletzungen bis hin zu Verschleißerscheinungen – behandelt werden. Welcher Eingriff im Einzelnen vorgenommen wird, klärt sich in der Schultersprechstunde. Dabei bietet das Schulterzentrum ein durchdachtes Konzept an: von der differenzierten Diagnosestellung, der Abwägung zwischen konservativer Therapiemöglichkeiten oder einer Operation, eine schulterangepasste Schmerztherapie, bis hin zur Einleitung der Reha-Maßnahmen. Jeder Patient erhält dabei ein eigenes Nachbehandlungskonzept.

Ein weiterer Vorteil ist die gebündelte Expertise des interdisziplinären Teams mit vier spezialisierten Chirurgen. Dabei findet eine enge Abstimmung zwischen der Abteilung der

Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, der Plastischen-, Hand- und Ästhetischen Chirurgie sowie der Anästhesie statt.

Spezialisiert hat sich die Leiterin des Schulterzentrums und Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie, Dr. Rudolph-Steiningeringer, mit dem Team auf die selten angebotenen Muskel-Ersatzlappen-Plastiken bei ausgedehnten Rissen der Rotatorenmanschette. Auch die differenzierte Schulterendoprothetik bildet einen Schwerpunkt in der Arbeit von Dr. Rudolph-Steiningeringer. Ihr Ziel: die körpereigenen Strukturen möglichst gut zu erhalten, gemäß dem Motto „so viel wie nötig und so wenig wie möglich“.

Durch ihre Ausbildung als Physiotherapeutin schätzt sie aus eigenen Erfahrungen die Therapie ohne Operation. Im weiteren Verlauf ihrer hoch spezialisierten Ausbildung, u.a. im deutschen Schulterzentrum Heidelberg, lernte sie alle modernen Operationsverfahren und die sehr differenzierte Diagnostik. „Bei der Schulter ist die richtige Indikationsstellung extrem schwierig und entscheidet oft über Erfolg oder Misserfolg einer Operation.“ Alle operativen

OBEN:

Dr. Tanja Rudolph-Steiningeringer leitet das Schulterzentrum der Abteilung Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am Borromäus Hospital Leer.

Eingriffe sind deshalb genau auf den Patienten angepasst und individuell. „Uns ist besonders wichtig, sich ausreichend Zeit für den Patienten zu nehmen und ihn eingehend zu untersuchen und aufzuklären. Ein gutes Verständnis für die eigene Diagnose und Therapie verbessert die Zusammenarbeit und das Ergebnis am Ende enorm.“

Neben dem weiteren Aufbau des Schulterzentrums wird Dr. Rudolph-Steininger sowohl Patientenvorträge als auch Fortbildungen für Physiotherapeuten und Assistenzärzte anbieten. „Ich möchte die Zusammenarbeit intensivieren und abteilungsübergreifend die bestmögliche Behandlung für unsere Patienten sicherstellen“, erläutert Dr. Rudolph-Steininger. „Die Schulter ist einfach ein faszinierendes Gelenk. Kein Gelenk kann so viel und ist zugleich so empfindlich.“

SCHULTERSPRECHSTUNDE

Die Schultersprechstunde findet im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) des Borromäus Hospitals Leer statt. Um vorherige Anmeldung wird unter 0491 85-60300 nach Terminabsprache gebeten. Die Sprechzeiten sind: dienstags und mittwochs von 8.30 bis 15.30 Uhr und donnerstags von 8.30 bis 13.00 Uhr.

✚ Die nächste Fortbildung für Physiotherapeuten findet jeweils am Donnerstag, 14. und 21. Januar 2021, um 19 Uhr im Konferenzraum II (Ebene 5) im Borromäus Hospital Leer statt. Die Plätze für die Veranstaltung „Die Schulter – Schulterchluss zwischen Physiotherapie und Chirurgie“ sind begrenzt. Eine Anmeldung unter 0491 85 60300 oder mvz.orthopaedie@hospital-leer.de ist erforderlich. Es wird aufgrund der Hygieneschutzmaßnahmen um Angabe der Kontaktdaten sowie Personenzahl bevorzugt per E-Mail gebeten.

✚ Weitere Informationen rund um die Schulterchirurgie mit Hinweisen zum Ablauf einer OP, den Krankheitsbildern oder auch hilfreichen Tipps wie Eigenübungen gibt es unter www.borromäus-hospital-leer.de.



LINKS:

Im Schulterzentrum können alle Verletzungen der Schulter – von Arbeitsunfällen, über Sportverletzungen bis hin zu Verschleißerscheinungen – behandelt werden.



SCHULTERSCHMERZ

„So wenig wie möglich und so viel wie nötig“

Eine Schultersprechstunde im neu gegründeten Schulterzentrum am Borromäus Hospital Leer bietet Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie, Dr. Tanja Rudolph-Steiniger, an. Im Interview geht sie auf mögliche Patientenfragen und Behandlungsmethoden rund um den Schulterschmerz ein – etwa aufgrund von Gelenkverschleiß oder Überlastung durch Sport.

„So wenig wie möglich und so viel wie nötig“ – was bedeutet das für Ihre Behandlungsmethode in Ihrer Sprechstunde?

In der Schulterchirurgie hat sich in den letzten 20 Jahren enorm viel getan. Gerade durch die **Arthroskopien** (Gelenkspiegelung oder auch Schlüsselloch-Operationen genannt) profitieren die Patienten sehr: Über eine Kamera und winzig kleine Schnitte können ganze **Sehnen angenäht**, das **Schultergelenk** nach einer Luxation (Verrenkung) wieder **stabilisiert**, eine **Sprengung des Schulterreckgelenks** wieder korrigiert oder sogar ein **Knochenbruch der Gelenkpfanne** versorgt werden. Sogar arthroskopische **Teil-Prothesen** bei kleinen Knorpeldefekten können eingesetzt werden. Es gibt auch die Möglichkeit zu einer arthroskopischen **Knochenverpflanzung bei Knochendefekten** am vorderen Gelenkrand. Durch die kleinen Schnitte ergibt sich nicht nur ein sehr gu-

tes kosmetisches Ergebnis, es müssen auch weniger Muskeln und Sehnen durchtrennt werden, um zum Gelenk zu gelangen.

Wie sehen die Behandlungsmethoden in Zusammenhang mit Prothesen aus?

Hier muss mittlerweile nur das ersetzt werden, was auch wirklich defekt ist. Falls nur ein kleiner Knorpelbereich geschädigt ist, kann ein **arthroskopischer Teilersatz** vorgenommen werden. Falls nur der Knorpel betroffen ist, reicht eine **schafftfreie anatomische Prothese**. Wenn Knorpel und Sehnen betroffen sind, kann eine **Inverse Prothese** die Schmerzen deutlich lindern und die Beweglichkeit trotz fehlender Sehnen verbessern. Nach komplizierten Knochenbrüchen ist manchmal das Gelenk völlig zertrümmert und nicht mehr wiederherzustellen. Dann sind sogenannte **Frakturprothesen** eine Alternative. An diesen Prothesen kön-

OBEN:

In der Schulterchirurgie hat sich in den letzten 20 Jahren viel getan. Durch die speziellen Prothesentypen kann jeder Patient die für ihn passende Prothese erhalten gemäß der Aussage: So viel wie nötig und so wenig wie möglich.

nen die noch intakten Knochenstücke und Sehnen wieder refixiert werden. Neu im Schulterzentrum ist die Möglichkeit zur Armerhaltung bei großen Tumoren durch spezielle **Tumorprothesen**.

Durch die speziellen Prothesentypen kann jeder Patient die für ihn passende Prothese erhalten gemäß der o.g. Aussage: So viel wie nötig und so wenig wie möglich.

Meine Mutter hat einen Sehnenriss an der Schulter. Was bedeutet das?

Die Schulter ist ein muskulär geführtes Gelenk. Sie ist vergleichbar mit einem großen Ball, der auf einem kleinen Teller balanciert. Damit der Ball nicht vom Teller rollt, sind viele Sehnen nötig. Das Zusammenspiel dieser Sehnen, die wie eine Badekappe den Oberarmkopf umgeben und Rotatorenmanschette genannt werden, ermöglichen die Führung des Oberarmkopfes (Ball) in der flachen Pfanne (Teller). Wenn eine Sehne nun gerissen ist, kann der Oberarmkopf nicht mehr so gut in der Pfanne zentriert werden und die Bewegungsrichtung der Sehne fällt aus oder ist abgeschwächt. Meist reißt die sog. Supraspinatussehne, die den Arm zur Seite hin hochhebt.

Ja, die Sehne kommt mir bekannt vor. Das stand im MRT-Bericht. Meine Mutter hatte aber gar keinen Unfall. Wie kann dann die Sehne reißen?

Die Supraspinatussehne verläuft unter dem Schulterdach entlang am seitlichen Oberarmkopf. Bei Anspannung über den Muskel wird der Arm zur Seite hin angehoben. Über viele Jahre reibt die Sehne unter dem Schulterdach oder bleibt an Osteophyten (Abrieb bei Verschleiß) des Schulterreckgelenkes hängen. Auch eine schlechte Haltung kann zu einem Vorkippen des Schulterblattes führen und somit funktionell auf die Sehne drücken. Mit der Zeit reibt sich die Sehne auf und reißt schließlich.

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Aus eigener Kraft kann die Sehne nicht wieder einheilen, da die Rissstelle über dem Knorpel liegt und die Sehne weiter zerrissen wird. Je nach Größe des Defektes gibt es unterschiedliche Verfahren, die wir mit dem Patienten individuell besprechen:

Die meisten Risse werden bei uns **arthroskopisch genäht** (75 Prozent). Gleichzeitig wird natürlich die verantwortliche Engstelle behoben. Falls der Defekt in der Sehne zu groß ist, kann ein **Patch aus medizinisch hochgereinigter Schweinehaut** zur Stärkung genutzt werden. Als kleiner Eingriff kann ein **Pufferkissen (Inspace Ballon)** arthroskopisch als Abstandhalter eingesetzt werden.

Damit stößt der Oberarmkopf nicht mehr unter dem Schulterdach an, was die Schmerzen häufig reduziert.

Wenn die hintere und die obere Sehne gerissen sind und nicht mehr genäht werden können, ersetzen wir diese durch ein **Umschwenken der Sehne des Rückenmuskels (M. Latissimus dorsi) – auch Latissimus Transfer** genannt.

Bei extremen Schmerzen, und wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, kommt **als letzte Option die Implantation einer Inversen Prothese** in Frage. Allerdings kann diese Prothese nur schlecht gewechselt werden. Somit sollte der Patient über 75 Jahre alt sein.

So alt ist meine Mutter noch nicht. Kann man denn mit Krankengymnastik nichts machen?

Leider können die Physiotherapeuten die gerissene Sehne nicht wiederherstellen. Einige wenige Patienten kommen jedoch mit einem Sehnenriss sehr gut zurecht und haben bei guter Beweglichkeit fast keine Schmerzen. In diesem Fall ist eine unterstützende Physiotherapie zum bestmöglichen Erhalt der Kompensationsmechanismen sinnvoll. Es ist jedoch möglich, dass die Sehne weiter reißt und später eine operative Versorgung nicht mehr möglich ist.

Wie lange dauert es, bis man wieder halbwegs fit im Alltag ist?

Das hängt sehr von der gewählten Operation und der Belastung im Alltag ab. Wenn eine Sehne refixiert wurde, ist eine Ruhigstellung in einem Kissen für vier bis fünf Wochen im Normalfall nötig. Eine Sehne ist schlecht durchblutet, sodass erst nach drei Monaten die Belastung gesteigert werden sollte. Kontaktsport wie Fußball oder Hockey werden erst nach sechs Monaten empfohlen.

✚ Ausführliche Informationen über den Ablauf einer Operation und vieles mehr finden Sie auf unserer Homepage des Schulterzentrums am Borromäus Hospital Leer unter www.borromäus-hospital-leer.de.



LINKS:

Dr. Tanja Rudolph-Steiniger ist Leiterin der Sektion Schulterchirurgie und des Schulterzentrums am Borromäus Hospital Leer.

SCHULTERSCHMERZ

Eigenübungen für Nacken und Schulter

Die häufigsten Ursachen für Schulterschmerzen sind Probleme u.a. mit der Rotatorenmanschette. Die vier Muskeln im Schulterbereich umschließen das Schultergelenk kappenförmig. Mit Krankengymnastik kann bei Schulterschmerzen häufig eine Verbesserung erreicht werden. Unterstützend können Betroffene auch selbst aktiv werden.

„Patienten, die zu uns mit Schulterschmerzen in die Physiotherapiepraxis kommen, haben oft bereits Nackenprobleme. Ich arbeite mit ihnen dann aktiv an der Aufrichtung und gebe ihnen Praxistipps für zuhause mit auf den Weg, um den Alltag zu vereinfachen“, berichtet Physiotherapeutin Carina Rothe vom Zentrum für Physiotherapie am Borromäus Hospital GbR. Sie schaue sich besonders den Schulterbereich, Nacken- sowie Brustwirbelbereich an. Therapiemöglichkeiten sind Krankengymnastik, die in der Regel durch den Hausarzt verschrieben wird, Manuelle Therapie, Massagen und die Behandlung durch „Taping“. Gemeinsam mit dem Patienten führt Carina Rothe dann therapeutische Übungen zur Dehnung und Kräftigung der Schulter- und Nackenmuskeln beispielsweise mit Gymnastikbändern und Gewichten durch. „Wichtig dabei ist, nach Möglichkeit nicht über die Schmerzgrenze hinaus zu arbeiten“, sagt Carina Rothe.



Physiotherapeutin Carina Rothe zeigt Praxistipps für Zuhause

Im Folgenden stellt Physiotherapeutin Carina Rothe nun einige Praxistipps zu Übungen vor, die Betroffene vor einer Operation als unterstützende Maßnahmen anwenden können.

Funktion:

Verbesserung der Beweglichkeit

- Praxisübung:**
- Ein Seil oder einen Schal über eine Teppichstange oder Treppengeländer werfen
 - Mit der gesunden Hand den anderen Arm wie einen Flaschenzug nach oben ziehen und wieder nach unten gleiten lassen

**Funktion:**

Kräftigung und Lockerung der Nackenmuskeln

- Praxisübung:**
- Schultern nach hinten kreisen lassen

Funktion: **Rumpfaufrichtung**

- Praxisübung:**
- sitzende Position
 - Blick nach vorne/unten
 - Schultern und Oberkörper leicht nach vorne eingerollt
 - Oberkörper über die Brustwirbelsäule langsam aufrichten
 - Bauchmuskelspannung halten
 - Blick nach vorne ausrichten



Funktion: **Schmerzlindernd und entspannend**

- Praxisübung:**
- Eine Flasche Wasser, leichte Gewichtsmanschette oder 1-Kilo-Hantel in die Hand nehmen und den Arm an der Seite des Körpers pendeln lassen.
 - Der Oberarmkopf und das Schulterdach werden entlastet

Funktion: **Verbesserung der Beweglichkeit**

- Praxisübung:**
- Mit einem weichen Tuch über einen Tisch, eine glatte Wand oder am Fenster heraufwischen
 - Kreisende Bewegungen durchführen
 - Durch das Tuch vermindert sich der Widerstand, der Untergrund nimmt das Gewicht ab



Funktion: **Kräftigung**

- Praxisübung:**
- Ellenbogen in 90° anwinkeln
 - Daumen zeigen nach oben
 - Thera-Band zwischen beide Hände spannen
 - Beide Hände ziehen ruhig und gleichmäßig nach außen
 - Drei Durchgänge á 20 Wiederholungen





PÄDIATRISCHE VERSORGUNG

Vorsorge von Kopf bis Fuß

Seit rund eineinhalb Jahren wird die kinderärztliche Versorgung am Borromäus Hospital Leer bereits in enger Kooperation mit dem Marien Hospital Papenburg-Aschendorf gewährleistet. Torsten Kautzky, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunkt Neuropädiatrie, gibt Antworten auf alle Fragen rund um die Neugeborenenversorgung nach der Geburt. Der Chefarzt der Kinderklinik im Marien Hospital und sein Team stehen im regen Austausch mit dem Team der Geburtshilfe von Chefarzt Bruno Wennemann im „Borro“. Sie sind direkter Ansprechpartner für die jungen Familien vor Ort.

Welche Untersuchungen werden durchgeführt?

Bei der Erstvorstellung beim Kinderarzt direkt auf der Wochenstation werden insbesondere die Herzfunktion, die muskuläre Kraft, sowie das Aussehen (mögliche Fehlbildungen, Färbung der Haut) sowie die Atmung und die Reflexe des Kindes überprüft. Es handelt sich um eine ergänzende Untersuchung zur U1, die noch direkt im Kreißsaal durch die begleitenden Hebammen und Gynäkologen stattfindet. Wir werden allerdings auch bei Bedarf zu Kaiserschnittverbindungen hinzugezogen oder wenn eine Begleitung der Geburt seitens des Teams der Geburtshilfe angestrebt wird.

Wir führen auch das Neugeborenencreening ab der 36. Lebensstunde durch. Bei der Blutuntersuchung wird das Kind bei Bedarf z.B. auf angeborene Stoffwechselerkrankun-

gen untersucht und Blutbild und auch Entzündungsparameter (CRP und IL-6) ausgewertet.

Zwischen dem dritten und zehnten Lebens- tag wird durch uns die U2 vorgenommen. Hier erfolgt unter anderem die Hüftultra- schalluntersuchung, das Nierenscreening und bei besonderen Vorkommnissen auch die Ultraschalluntersuchung durch die vordere Fontanelle. Bei Besonderheiten stehen wir in engem Kontakt mit unseren kinder- urologischen Kollegen.

OBEN:

Zum Spektrum der kinderärztlichen Versorgung im Borromäus Hospital Leer gehören die Begrüßungsuntersuchung der Neugeborenen, Routineuntersuchungen, Vorsorgeuntersuchungen (U2), Ultraschalluntersuchungen (Hüfte, Niere und Kopf), Impfungen, Blutentnahmen sowie pädiatrisch begleitete Geburten.

Wobei stehen Sie weiter beratend zur Seite?

Wir begleiten die Geburt und das Wochenbett in enger Zusammenarbeit mit dem Team der Geburtshilfe, stehen bei Problemen wie der Gewichtsabnahme (beispielsweise beim Füttern) und Ernährungsfragen fachkundig beratend zur Seite oder bei Fragen zur Temperaturregulation. Wir beobachten das Hautkolorit auf Anzeichen von Neugeborenenengelbsucht (Neugeborenen-Ikterus) und führen ggf. auch die Behandlung durch. Weiterhin unterstützen wir bei Fragen zum plötzlichen Kindstod und Maßnahmen zu dessen Vorbeugung.

Warum wird Vitamin K nach der Geburt verabreicht?

Zu unserem Aufgabenspektrum gehört auch die Aufklärung und Durchführung der Prophylaxen. Um Blutungen im Neugeborenenalter vorzubeugen, erhalten die Säuglinge direkt im Kreißsaal, zur U2-Untersuchung und später auch noch einmal zur U3-Untersuchung ambulant bei dem Kinderarzt 2mg Vitamin K als Tropfen in den Mund. Es bewirkt in der Leber die Herstellung von Blutgerinnungsfaktoren.

Was sind häufige Fragen, die die Eltern bewegen?

Zunächst einmal: Jede Frage ist erlaubt und wichtig. Für die Zeit zuhause sollten die Eltern vor allem auch auf ihr Bauchgefühl hören. Häufige Fragen, die noch im Krankenhaus zur Sprache kommen, betreffen beispielsweise den Gewichtsverlust bei Neugeborenen, der oftmals auftritt. Vor der Entlassung aus dem Krankenhaus sollte sich dies jedoch reguliert haben. Ein weiteres Thema, das die Eltern beschäftigt, ist unter anderem die Nabelpflege. Der Nabel, der meistens zwischen dem sechsten und zehnten Lebenstag abfällt, sollte trocken gehalten werden. Saugprobleme sind ein weiteres Thema. Hier ist das Zungenbändchen des Neugeborenen manchmal zu kurz. Durch Mundmotorikübungen nach Castillo Morales und basale Stimulation wird das Saugen positiv unterstützt. Aber auch der Schlafrhythmus beschäftigt die Eltern.

Wie und wo sollte das Kind schlafen?

Das Neugeborene sollte idealerweise im eigenen Bettchen bei normaler Raumtemperatur schlafen – mit Body, Schlafanzug, im Schlafsack und in Rückenlage. Dies soll dem plötzlichen Kindstod vorbeugen. Zudem ist ausreichender Schlaf sowohl für das Kind als auch für die Eltern wichtig, genauso wie das gemeinsame Kuseln. Auf den Bau eines „Nestchens“ sollte verzichtet werden.

PRAXIS FÜR KINDERNEUROLOGIE

Torsten Kautzky, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunkt Neuropädiatrie und Chefarzt der Kinderklinik im Marien Hospital Papenburg, ist zudem in seiner Praxis für Kinderneurologie auf dem Gelände des Borromäus Hospitals Ansprechpartner zu allen Entwicklungsbesonderheiten im Kindesalter (z.B. Epilepsien, Stoffwechselerkrankungen). Das MVZ Facharztzentrum Zweigpraxis Leer befindet sich in der Kirchstraße 61-67, 26789 Leer (Im Innenhof, alleinstehendes Praxisgebäude). Sprechstundenzeiten sind nach telefonischer Terminvereinbarung unter 04961-93 2063 möglich. Die Praxis ist dienstags und donnerstags von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr besetzt.

Was ist bei der Hautpflege der Neugeborenen zu beachten?

Es sollten möglichst wenige Beautyprodukte verwendet werden. Auf trockene Stellen lässt sich gut Mandelöl auftragen, auch Muttermilch ist gerade bei der Hautpflege sehr geeignet.

Was bedeuten rote Flecken in der Windel?

Es handelt sich nicht, wie viele Eltern befürchten, um Blut, sondern um rostrote Verfärbungen des Urins – bewirkt durch Besonderheiten des Kalzium-Phosphat-Stoffwechsels im Neugeborenenalter. Das „Ziegelmehl“ bei Kleinkindern ist ungefährlich und kommt in der Regel oft nur einmalig vor.

**LINKS:**

Torsten Kautzky ist Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Schwerpunkt Neuropädiatrie, und übernimmt die kinderärztliche Versorgung am Borromäus Hospital Leer.



WEITERBILDUNG

Mehr Fachwissen, Austausch und Verantwortung

Vom Gesundheits- und Krankenpfleger zum Anästhesie- und Intensivfachpfleger: Der 29-jährige Daniel Sassen berichtet von seiner zweijährigen Fachweiterbildung im Borromäus Hospital Leer.

Gedämpfte Stimmen dringen aus dem Flur, ein Signalton ertönt in einem der Krankenzimmer auf der Intensivstation. Daniel Sassen beugt sich zu einem Patienten hinunter, fragt „Was kann ich für Sie tun?“, beruhigt ihn.

Der 29-Jährige ist gelernter Gesundheits- und Krankenpfleger und arbeitet seit 2013 im Borromäus Hospital Leer. 2015 ist er ins Team der Intensivstation gekommen.

Gerade absolviert er seine Fachweiterbildung zum Anästhesie- und Intensivfachpfleger. „Ich möchte mehr Fachwissen erlangen, damit ich mich möglichst gut um die Patienten kümmern kann“, erklärt der 29-Jährige seine Motivation. Das Borromäus Hospital Leer unterstützt ihn dabei – nicht nur finanziell durch die vollständige Übernahme der Kosten unter Weiterzahlung des Gehalts, sondern auch in Form eines Praxisanleiters, der ihm mit Rat und Tipps zur Seite steht. Bei Fragen rund um seine Tätigkeit arbeitet er eng mit ihm zu-

sammen. Fachpflegekraft für Intensivpflege und Anästhesie Gunnar Janke veranschaulicht Sassen beispielsweise die arterielle Blutabnahme, um Routinefehler zu verhindern und die eigenen Kenntnisse zu erweitern. „Auch das Team hat mich sehr gut aufgefangen und bestärkt mich in der Fachweiterbildung“, berichtet Sassen.

„Auch das Team hat mich sehr gut aufgefangen und bestärkt mich in der Fachweiterbildung“

Daniel Sassen
Gesundheits- und
Krankenpfleger

„Besonders an der Fachweiterbildung gefällt mir die Vielfältigkeit. Ich habe die Möglichkeit, über den Tellerrand in andere Häuser zu schauen und dort die Abläufe kennenzulernen.“ Als nächste Station hospitiert Sassen beispielsweise im Krankenhaus in Emden. Zwei Jahre investiert er an zusätzlicher Zeit und Anstrengung für die Fachweiterbildung. Am Ende stehen

schriftliche, mündliche sowie praktische Prüfungen.

„Die Fachweiterbildung Intensiv und Anästhesie führt zu größerer Kompetenz, mehr

OBEN:

Teamarbeit: (von links) Daniel Sassen und Gunnar Janke bei der Auswertung der Blutgasanalyse.

Gestaltungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen“, erklärt Lars Ostermann, Teamleitung der Station 33 (Intensivstation). „In diesen zwei Jahren nimmt man eine Menge Erfahrung und Wissen mit.“

Besonders der Praxisanteil gefällt Sassen: „Mehrere Wochen kann ich in verschiedene Stationen und ganz unterschiedliche Häuser schnuppern.“ Auch der Austausch unter den verschiedenen Teilnehmern in der Klasse im Hanse Institut Oldenburg ist für ihn bereichernd.

„Mir ist wichtig, meine beruflichen Kenntnisse auf dem aktuellen Stand zu halten und zu vertiefen. Am Ende möchte ich die bestmögliche pflegerische Betreuung für meine Patienten“, sagt Sassen.

MITARBEITER GESUCHT



Das Borromäus Hospital Leer sucht weiterhin Gesundheits- und Krankenpfleger (m/w/d) und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (m/w/d) – auch für die Intensivstation. Vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote sind dabei möglich. Ansprechpartner für Bewerber ist Pflegedirektor Andreas Dörkßen, erreichbar unter der Telefonnummer 0491 85-84100 oder per E-Mail unter andreas.doerkssen@hospital-leer.de.



LINKS:

Die Fachweiterbildung Intensiv und Anästhesie führt zu größerer Kompetenz, mehr Gestaltungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen.

SPORTBERATUNG

Schultererschmerz: Behandlung, Übungen und Tipps

Dr. Tanja Rudolph-Steininger leitet die Sektion Schulterchirurgie und das Schulterzentrum am Borromäus Hospital Leer. Die Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie gibt Tipps und Hinweise, wie sich Beschwerden lindern lassen und welche Sportarten bei Schultererschmerzen geeignet sind.

Nach einem Sturz mit deutlichen Schmerzen sollte ein Knochenbruch oder eine Schulter-Eckgelenks-Sprengung durch eine Röntgenuntersuchung ausgeschlossen werden. Sehnenrisse sieht man auf einem Röntgenbild jedoch nicht. Sollten die Schmerzen innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen nicht deutlich nachlassen, oder der Arm sehr schwach sein, empfiehlt sich eine Vorstellung beim Hausarzt. Dieser kann entscheiden, ob ein MRT angezeigt ist.

Meist kommen die Beschwerden aber schleichend und ohne Unfallereignis. Folgende Maßnahmen wirken bei vielen Patienten schmerzlindernd:

- Ein dickes Kissen unter den Arm legen, sodass der Arm circa 30° zur Seite und 30° nach vorne zum Liegen kommt. Das entspricht der Ruheposition der Schulter.
- Einen warmen Duschstrahl auf die Schulter halten oder ein Körnerkissen verwenden.

Da die Schulter ein muskulär geführtes Gelenk ist, ist Wärme häufig angenehm.

- Weniger Patienten profitieren von Kälte, versuchen kann man es jedoch mit z.B. einem Coolpack.
- Falls Sie ein Tens-Gerät besitzen, können Sie auch dies versuchen.
- An Salben empfehle ich Voltaren oder Diclofenac. Viele Patienten schwören auch auf Pferdesalbe.
- Einfache Bewegungen im schulertiefen Wasser unterstützen die Schulter aufgrund der Auftriebskraft des Wassers.
- Eine Flasche Wasser in die Hand nehmen und mit dem Arm locker pendeln.

✚ Weitere Eigenübungen finden Sie auf den Seiten 8 und 9 in dieser Borrometer-Ausgabe sowie auf der Homepage des Schulterzentrums am Borromäus Hospital Leer unter Patienteninformation.

SPORTBERATUNG

Radfahren:

Versuchen Sie, Lenker und Sattel so einzustellen, dass Sie aufrecht sitzen können und sich nicht zu viel mit den Armen/Schultern abstützen müssen.

Nordic Walking:

Stellen Sie die Stöcke niedriger ein, damit Sie nicht so weit vorschwingen müssen.

Fitness:

Vermeiden Sie Bankdrücken und Butterfly oder Latissimuszug hinter dem Kopf. Machen Sie keine Liegestütze. Empfehlenswert sind Rudern, Bewegungen bis maximal zur Horizontalen und Kräftigung der kleinen Schulterrotatoren mit einem Theraband oder Zugapparat. Auch die Aufrichtung der Wirbelsäule und Haltungsschulung sind sehr gut. Sprechen Sie Ihren Trainer direkt an.

Schwimmen:

Brust- und Kraulschwimmen sind meistens

schmerzverstärkend, da die Sehne vermehrt unter dem Schulterdach reibt. Einfache Bewegungen im Stehen sind häufig geeignet. Rückenschwimmen ohne Arme ist auch möglich.

Joggen:

Jogging sollte kein Problem darstellen, mit leichten Handgelenkhanteln können Sie sogar die Schulter etwas entlasten.

Tennis:

Dieser Sport ist beschwerdeabhängig. Ohne Aufschlagsspiel mit lockeren Schlägen unter Schulterniveau ist Tennis möglich und kann sogar positive Auswirkungen haben.

Handball/Volleyball:

Handball oder Volleyball sind aufgrund der Wurf- und Blockbewegung über Kopf meist schmerzverstärkend.

Joga:

Aufrichtende und öffnende Übungen sind sehr gut geeignet, Übungen im Armstütz eher schmerzverstärkend



WEITERBILDUNG

„Wir investieren in die eigene Zukunft“

Vier Praxisanleiter werden seit Anfang Oktober im Borromäus Hospital Leer von der üblichen Stationsarbeit hin zu einer hauptamtlichen Praxisanleitung (mit jeweils zu 50 Prozent von ihrer jeweiligen Wochenarbeitszeit) freigestellt. Dabei begleiten sie die angehenden Pflegefachmänner (m/w/d) während ihrer Ausbildungszeit und leiten sie qualitativ hochwertig an.

Dabei erweitern und vervollständigen die Praxisanleiter das theoretische Wissen des Pflegefachnachwuchses im täglichen Arbeitseinsatz durch praktische Übungen. Vordergründig nehmen sich Doris Kleemann, Wanda Lakeberg, Lisa Sürken und Stefan Matthes dabei für die Auszubildenden mehr Zeit und können neben der situativen Anleitung auch geplante Anleitungen durchführen. Das sind beispielsweise Themenschwerpunkte zur Mobilisation von Patienten, Wundmanagement oder Stomaversorgung. Regelmäßige Gespräche mit dem Nachwuchs und Feedback sind ebenfalls fester Bestandteil ihrer Aufgabenbereiche. Auch bei praktischen Prüfungen der Auszubildenden stehen sie diesen mit Rat zur Seite. Dafür werden sie zu 50 Prozent von ihrer jeweiligen Wochenarbeitszeit für ihre neuen Aufgaben freigestellt.

„Ich möchte mein Wissen und meine Erfahrungen an die Schüler weitergeben. Wir wollen fördern und fordern“, erklärt Praxisanleiterin Doris Kleemann ihre Motivation zur Fachweiterbildung. Denn: Die Schüler seien die Zukunft in der Pflege und auch die späteren Arbeitskollegen. „Für unseren eigenen Nachwuchs ist

die Unterstützung durch die Praxisanleiter unerlässlich. Das Haus investiert damit in seine eigene Zukunft“, sagt Pflegedirektor Andreas Dörkßen.

Dennoch stehen weiterhin sämtliche Praxisanleiter am Borromäus Hospital Leer vor der gemeinsamen Herausforderung, zukünftig die praktische Ausbildung im Rahmen der generationalistischen Pflegeausbildung umzusetzen.



OBEN:

Praktische Unterstützung auf Station: Praxisanleiterin Lisa Sürken (rechts) zeigt Pia Swarberg, Auszubildende zur Pflegefachfrau, das richtige Blutdruck messen.

LINKS:

Sie sorgen demnächst für einen kompetent ausgebildeten Pflegefachnachwuchs: die vier freigestellten Praxisanleiter (von links) am Borromäus Hospital Leer mit Pflegedirektor Andreas Dörkßen (Mitte) Doris Kleemann, Wanda Lakeberg, Lisa Sürken und Stefan Matthes.



NETZWERK

Borro erneut als Lokales Traumazentrum zertifiziert

Die Abteilung Unfall- und Wiederherstellungschirurgie im Borromäus Hospital Leer wurde erneut durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) als Lokales Traumazentrum zur Behandlung von Schwerverletzten zertifiziert.

Die zeitintensive Suche nach einem freien Behandlungsplatz für Schwerverletzte gehört im Borromäus Hospital Leer bereits seit vielen Jahren der Vergangenheit an. Seit 2008 ist das „Borro“ Teil des Traumanetzwerks Oldenburg/Ostfriesland – zusammen mit weiteren Krankenhäusern in Delmenhorst, Emden, Varel und überregionalen Traumazentren wie dem evangelischen Krankenhaus in Oldenburg, der Ammerland-Klinik in Westerstede oder dem Hospital in Groningen.

Die Unfall- und Wiederherstellungschirurgie/Sportorthopädie im Borromäus Hospital Leer wurde in diesem Zusammenhang erneut durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) als Lokales Traumazentrum zur Behandlung von Schwerverletzten zertifiziert.

„Durch die gemeinsamen Anstrengungen und den ständigen Willen zur Weiterentwicklung durch die Mitarbeiter der Abteilung konnte das hohe Qualitätsniveau weiter ausgebaut werden“, sagt Dr. Andreas Weinbecker, Chefarzt der Abtei-

lung Unfall- und Wiederherstellungschirurgie.

Das Ziel des gemeinsamen Netzwerks ist die Optimierung der Schwerverletztenversorgung. Sie werden mit der entsprechenden Expertise und Ausstattung zeitnah in die jeweils passende Klinik gebracht. Dabei ist das Netzwerk stufenartig aufgebaut.

Die Lokalen Traumazentren übernehmen die Basisversorgung, die regionalen Traumazentren werden bei größeren Verletzungen angefahren und Schwerverletzte gelangen direkt in die spezialisierten Universitätskliniken. „Die Wege sind durch diese klar geregelten Abläufe einfacher und die Versorgung für den Patienten sicher gewährleistet“, teilt Peter Ochmann, Facharzt für Chirurgie und Spezielle Unfallchirurgie und Oberarzt der Abteilung Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, mit.

Die Behandlung von Schwerverletzten erfordert dabei ausgehend vom Unfallort, über die Einlieferung ins Krankenhaus, die stadiengerechte Diagnostik und Therapie, weiter über die stationäre Versorgung bis hin zum

oben:
Die Arbeit im Schockraum ist Teamarbeit. Dort erfolgt die Erstversorgung schwerverletzter Patienten.



Entlassmanagement ein enges motiviertes Arbeiten aller beteiligten Bereiche. Zudem besteht eine fachübergreifende enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Plastische-, Hand- und Ästhetische Chirurgie im Borromäus Hospital Leer, die Schwerstverletzungsartenverfahren (SAV) durchführt – das heißt, Handverletzungen und Unfälle von höchster Komplexität behandelt.

Voraussetzung für die Zertifizierung durch die DGU zu einem lokalen Traumazentrum ist die Vorhaltung von personeller, räumlicher und technischer Ausstattung, wie unter anderem ein Hubschrauberlandeplatz oder ein Schockraum. „Die Rückmeldungen aus dem Rettungsdienst enthalten die eindeutige Botschaft, dass schwerverletzte Patienten im Rahmen des immer wieder trainierten Schockraumalgorithmus hier bestmöglich versorgt und abgenommen werden. Hochmoderne Verfahren in der Diagnostik und die Vorhaltung von erforderlichen Behandlungsmaterialien ermöglichen zusammen mit den erfahrenen Mitarbeitenden ein messbar verbessertes Ergebnis in der Behandlungsqualität“, resümiert Dr. Weinbecker.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die stetige fachliche Weiterbildung der Mitarbeitenden. So wurden vier Ärzte der Abteilung durch entsprechendes Training zum ATLS-Provider (Advanced Trauma Life Support) ausgebildet, ein internationaler Standard zur Behandlung von Traumapatienten in der Notaufnahme. Zudem ist das Fachpersonal durch diverse Zusatzqualifikationen geschult, fünf Mitarbeitende durchliefen dabei die Ausbildung zur Speziellen Unfallchirurgie. Auch die Pflegefachkräfte bilden sich regelmäßig zu Themen der Traumaversorgung fort und ermöglichen so in flachen Hierarchien gute Behandlungserfolge.

Weiterhin ist Chefarzt Dr. Weinbecker von den Berufsgenossenschaften als Durchgangsarzt zugelassen und darf zusammen mit seinen Mitarbeitern nach Arbeitsunfällen alle berufsgenossenschaftlich (BG) versicherten Patienten (Arbeits- und Schulunfälle) fachärztlich behandeln, um deren Gesundheit und Leistungsfähigkeit wieder herzustellen. Im Rahmen des VAV-Verfahrens (Verletztenartenverfahren) werden auch Patienten mit besonders schweren Verletzungen nach Arbeitsunfällen, die stationärer Behandlung bedürfen, in der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie behandelt.

„Die erneute Zertifizierung ist Ansporn für die nächsten Jahre, dieses erreichte Niveau zu halten und punktuell weiter zu verbessern“, erklärt Dr. Weinbecker. „Für die investierte Arbeit und die immer wieder eingebrachten Verbesserungsvorschläge für bestimmte Situationen und Abläufe bedanke ich mich bei allen Mitarbeitenden ganz herzlich.“

DAS ÄRZTETEAM



Chefarzt

Dr. Andreas Weinbecker

Telefon: 0491 85-60 300

Fax: 0491 85-60 109



Leitender Oberarzt

Dr. Ernst Wiemer

Telefon: 0491 85-60 300

Fax: 0491 85-60 109



Oberarzt

Kevin Reese

Telefon: 0491 85-60 300

Fax: 0491 85-60 109



Funktionsoberarzt

Dr. Ferzen Can

Telefon: 0491 85-60 300

Fax: 0491 85-60 109



Oberarzt

Peter Ochmann

Telefon: 0491 85-60 300

Fax: 0491 85-60 109



**Oberärztin und Sektionsleitung
Schulterchirurgie**

Dr. Tanja Rudolph-Steininger

Telefon: 0491 85-60 300

Fax: 0491 85-60 109



STUDIE

Mehrere Fachabteilungen des Borros ausgezeichnet

In den Abteilungen der Plastischen Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Unfallchirurgie und der Allgemeinen Chirurgie wurde das Borromäus Hospital Leer für seine hohe Qualität ausgezeichnet. In der jährlichen Studie „Deutschlands beste Krankenhäuser“ des F.A.Z.-Instituts wurden jetzt zum ersten Mal auch Fachabteilungen der Einrichtungen genauer bewertet.

Das Borromäus Hospital Leer wurde kürzlich für seine hohe Qualität in einer Veröffentlichung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (F.A.Z.) ausgezeichnet. In der jährlichen Studie „Deutschlands beste Krankenhäuser“ des F.A.Z.-Instituts und des Instituts für Management- und Wirtschaftsforschung in Hamburg wurden in diesem Jahr neben den besten Krankenhäusern deutschlandweit zum ersten Mal auch Fachabteilungen der Einrichtungen genauer unter die Lupe genommen. Laut F.A.Z. werteten die Forscher Daten von über 2200 Krankenhäusern aus.

Im Borromäus Hospital Leer wurden die Bereiche der „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“, „Plastischen Chirurgie“, „Unfallchirurgie“ und der „Allgemeinen Chirurgie“ ausgezeichnet.

Nach Angaben der F.A.Z. ziehen drei Viertel der Patienten ihren Arzt auf der Suche nach

dem „besten“ Krankenhaus zu Rate. Aber auch fast genauso viele der Patienten recherchieren selbst. Dabei begegnen ihnen laut F.A.Z. in Online-Bewertungsportalen oder Patientenbefragungen ganz unterschiedliche Aussagen und Quellen, sodass sich für die medizinischen Laien nur schwer ein Vergleich ziehen lässt. Die neue F.A.Z.-Studie möchte diesen Vergleich mittels emotionaler Bewertungen aus beispielsweise Bewertungsportalen und objektiven Kriterien aus Qualitätsberichten zusammenführen und damit dem Patienten ein Hilfsmittel für die Suche nach dem geeignetsten Krankenhaus an die Hand geben.

Qualitätskriterien bei der Studie waren neben der Wahrnehmung durch Patienten auch die medizinische und pflegerische Versorgung, die ärztliche Fachexpertise, die Qualifikation der Mitarbeitenden und die Kontrollmechanismen.

OBEN:

Gleich mehrere Fachabteilungen des Borromäus Hospitals Leer wurden in einer Studie des F.A.Z.-Instituts „Deutschlands beste Krankenhäuser“ ausgezeichnet.

SPENDE

2500 Euro für „Frühe Hilfen“

Mit 2500 Euro wurde das Angebot der Frühen Hilfen des Caritasverbandes Ostfriesland im Borromäus Hospital Leer unterstützt. Die Spende kam bei der 1. Leeraner Babymesse im Borromäus Hospital Leer bei einem Schätzspiel und einer Tombola zusammen.

Die Geburt eines Kindes ist das schönste gemeinsame Ereignis für ein Paar. Doch damit kommen auch viele neue Aufgaben auf die jungen Eltern zu. Sie müssen den ungewohnten Alltag bewältigen, das Leben als Paar neu ordnen und den Neuzugang umsorgen. Seit 2014 bieten die „Frühen Hilfen“ im Borromäus Hospital Leer direkt auf der Wochenstation eine kostenlose Beratung für Eltern und Kind an. Dort sucht Sozialpädagogin Irina Buxbaum die Eltern auf – nicht erst, wenn die Kinder auf der Welt sind, sondern bereits während der Schwangerschaft.

Nun konnten sich Buxbaum und Stefanie Holle von der Geschäftsführung des Caritasverbandes Ostfriesland über eine Spende von 2500 Euro für die „Frühen Hilfen“ vom Borromäus Hospital Leer freuen. Das Angebot finanziert der Landkreis Leer, ein Teil muss von der Caritas selbst gedeckt werden. Im Rahmen der Babymesse 2019 mit einem Tag der offenen Tür der Geburtshilfe im Borromäus Hospital Leer kamen bei einem Schätzspiel und einer Tombo-

**OBEN:**

Im Gespräch: Sozialpädagogin Irina Buxbaum vom Caritasverband Ostfriesland bietet das Beratungsangebot „Frühe Hilfen“ im Borromäus Hospital Leer an.

la 2500 Euro zusammen, die nun für das Projekt übergeben wurden.

„Unser Team der Geburtshilfe ermöglicht den frischgebackenen Eltern einen guten Start ins Familienleben und möchte Ihnen in den ersten gemeinsamen Tagen Sicherheit und Unterstützung geben. Umso wichtiger ist das Angebot der „Frühen Hilfen“, die unsere Arbeit ergänzen und den Eltern unter die Arme greifen“, sagt Bruno Wennemann, Chefarzt der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe im Borromäus Hospital Leer.

„Wir gucken hin“, bringt es Buxbaum auf den Punkt. „Im Zimmer kommen dann oft die ersten Fragen.“ Die Sozialpädagogin hört zu, gibt Hilfestellung bei finanziellen Sorgen, empfiehlt weitere Service- und Beratungsangebote, gegebenenfalls eine Familienhebamme oder Haushaltshilfen und unterstützt bei Behörden-gängen oder Antragsstellung. „Damit alles rund läuft“, erklärt Buxbaum. Die Beratung reiche von Fragen zum nächstgelegenen Babytreff bis hin zum Elterngeld oder Erste-Hilfe-Kursen. „Die Wege sind hier kurz“, sagt die Sozialpädagogin, die ihr Büro ganz in der Nähe des Krankenhauses in der Kirchstraße 24 hat.



Spendenübergabe: (von rechts) Sozialpädagogin Irina Buxbaum und Stefanie Holle von der Geschäftsführung des Caritasverbandes Ostfriesland freuen sich über die Spende, die bei der Babymesse im Borromäus Hospital Leer zusammengekommen ist. Leitende Oberärztin, Dr. Hilke Walter, Leiterin der Wochenstation Stephanie Ellinghausen, Pflegedienstleitung Kornelia Rynas, Kfm. Abteilungsleiterin Qualitätsmanagement / Organisationsentwicklung / Fundraising Sarah Sebeke, Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe Bruno Wennemann und Leitende Hebamme Angela Duwe gehörten zum Organisationsteam der Veranstaltung.

ANSPRECHPARTNER VOR ORT

Irina Buxbaum ist telefonisch unter 0491 9279560 oder per E-Mail unter ibuxbaum@caritas-os.de erreichbar. Auf der Wochenstation im Borromäus Hospital Leer ist sie Corona-bedingt nur zu bestimmten Zeiten vor Ort. Regulär ist sie dort jeweils montags, dienstags und freitags ab 14 Uhr und mittwochs und donnerstags ab 10 Uhr im Einsatz und direkt ansprechbar.

GUT AUFGEHOBEN

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein

Das Krankenhaus ist ein eigener Kosmos. Die Mitarbeitenden umsorgen und pflegen die Patientinnen und Patienten. Die menschliche Zuwendung und der fürsorgliche Umgang stehen im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Die evangelische Krankenhauseelsorgerin Etta Kumm beschreibt ihre Erlebnisse und Lebensgeschichten, die sie im Borromäus Hospital Leer erfahren hat.



Das Krankenhaus ist eine Welt für sich. Das habe ich so empfunden, als ich vor einigen Jahren anfang, im Borromäus Hospital Leer zu arbeiten! Es dauert eine Weile, bis man sich in dieser Welt zurechtfindet, mit den Abläufen vertraut ist, die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennt und sich wohl fühlt.

Patientinnen und Patienten fällt der Weg ins Krankenhaus oft schwer. Sie fühlen sich fremd, müssen sich in ungewohnter Umgebung zurechtfinden und sich fremden Menschen anvertrauen.

Auch wenn alle, die im Krankenhaus arbeiten, den Kranken wertschätzend und mitfühlend begegnen, kann eine Krankheit Menschen doch an ihre Grenzen bringen – scheinbare Sicherheiten zerbrechen, Alltagsbilder tragen nicht mehr – nichts ist mehr so wie es war!

Besonders nachts kommen die Gedanken, die einen nicht schlafen lassen: Wie mag es wohl weitergehen? Wie kommen die Lieben zu Hause zurecht? Werde ich wieder gesund? Und über allem steht die Sehnsucht, dass alles wieder gut werden möge!

Nicht immer wird alles wieder gut, aber häufig geht das Gefühl der Fremdheit mit der Zeit verloren: Der Tagesablauf wird vertrauter, ebenso wie die Gesichter auf der Station! Und ich er-

lebe immer wieder, dass sich viele Menschen in dieser anfangs so fremden Welt schließlich doch gut aufgehoben fühlen!

Wenn ich an Geborgenheit im Krankenhaus denke, muss ich immer an eine Erfahrung aus meiner Kindheit denken. Ein Junge aus der Nachbarschaft musste operiert werden. Damals durften Eltern ihre Kinder noch nicht ins Krankenhaus begleiten. Mit 6 Jahren alleine ins Krankenhaus – die Angst war groß!

Als er nach einigen Tagen nach Hause kam, noch ein bisschen wackelig auf den Beinen und blass, da sagte er als Erstes zu mir: „Es war gar nicht so schlimm. Als ich aufwachte, saß ein Engel an meinem Bett, hat meine Hand gehalten und mir etwas erzählt. Da hatte ich keine Angst mehr!“ Damals hatte sich eine Krankenschwester Zeit genommen für einen kleinen Jungen, der aus der Narkose aufgewacht war.

Gerade in Zeiten, wo das Corona-Virus unser aller Leben bestimmt, Besuche eingeschränkt werden und sogar Besuchsverbot droht, haben viele schon einmal etwas Ähnliches erlebt. Da sagt jemand das richtige Wort zur rechten Zeit und das tut einfach gut. Da kommt ein überraschender Anruf, der die traurigen Gedanken durchbricht.

Ich denke an einen Patienten, alt war er und müde. Seit dem Tod seiner Frau vor einigen Jahren hatte er keinen Kontakt mehr zu dem einzigen Sohn. „Stellen Sie sich mal vor“, erzählte er mir, „als ich aus der Narkose aufwachte, da saß mein Sohn an meinem Bett! Ich habe erst gedacht, ich träume, aber er war es wirklich! Ich habe auf der Station gesagt, den braucht ihr gar nicht anrufen, der kommt sowieso nicht – und dann war er da! Ich war schon lange nicht mehr so glücklich!“

Oder eine junge Frau fällt mir ein, die ich besucht habe. „Ich hatte solche Angst vor der Lumbalpunktion“, erzählte sie mir. „Als ich dann weinend im Bett lag, sagte eine Schwester, dass

LINKS:

Autorin dieses Beitrags ist Etta Kumm, Pastorin der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und evangelische Krankenhauseelsorgerin am Borromäus Hospital Leer.

sie bei mir bleibt. Und wirklich, sie hat meine Hände genommen und sie ganz fest gehalten! Die Untersuchung war nicht schön, aber es hat mir so gut getan, dass ich nicht allein war!”

Immer wieder erlebe ich, dass inmitten von Kummer und Sorgen Gemeinschaft und Geborgenheit möglich sind – manchmal gegen allen Augenschein.

Eine ältere Patientin ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Sie lag weinend im Bett. So groß war ihre Einsamkeit. Niemand da, der sie besuchen kam – und dann noch die Schmerzen. Einige Tage später fand ich sie ganz verändert vor. „Ja“, sagte sie, „ich habe seit zwei Tagen eine neue Bettnachbarin – sie ist so nett und wir verstehen uns gut. Wir können über alles reden und oft finden wir sogar was zu lachen. Wir sind ein richtig gutes Team.“

Manchmal begegnen uns solche Engel – nicht nur im Krankenhaus. In einem Gedicht von Rudolf Otto Wiemer heißt es:

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.
Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,
oft sind sie alt und hässlich und klein,
die Engel.
Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand,
die Engel.
Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,
oder er wohnt neben dir, Wand an Wand,
der Engel.
Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,
der Engel.
Dem Kranken hat er das Bett gemacht,
und hört, wenn du ihn rufst, in der Nacht,
der Engel.
Er steht im Weg und er sagt: Nein,
der Engel.
Groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein –
Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

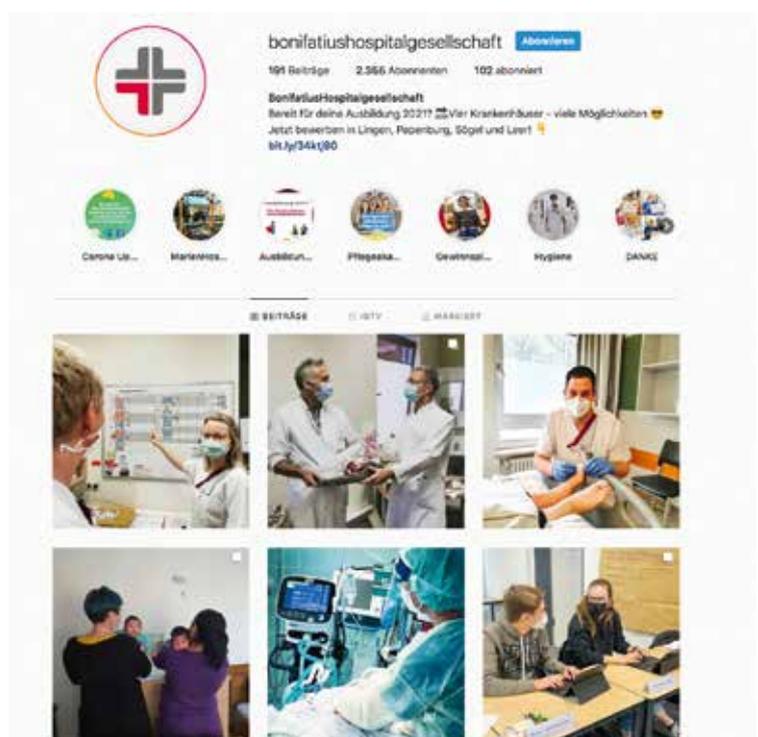
RUDOLF OTTO WIEMER*

* Godzik, Peter (Hrsg.): Ein Lern- und Lebensweg. Trauernden nahe sein, Hamburg 2011, S.59.

NEUE MEDIEN

Das „Borro“ in den Sozialen Medien

Um gerade jüngere Menschen auf unser Haus aufmerksam zu machen, ist das Borromäus Hospital Leer im vergangenen Jahr mit einem neuen Instagram-Account an den Start gegangen. Auf dem gemeinsamen Kanal der St. Bonifatius Hospitalgesellschaft präsentieren sich das Borromäus Hospital Leer, das Bonifatius Hospital Lingen, das Hümmling Hospital Sögel und das Marien Hospital Papenburg Aschendorf. Dort wird über das tägliche Leben in verschiedenen Bereichen unserer Krankenhäuser berichtet: Vom Neujahrsbaby im Verbund, über die Vorstellung neuer Fachärzte, bis hin zu Geschichten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Damit ist das Borromäus Hospital Leer nun auf Instagram, Facebook und YouTube vertreten.



Jubilare geehrt



Zwischen 25 und 30 Jahre halten die neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Borromäus Hospital Leer schon ihre Treue, die im Herbst bei einer Feierstunde für ihren langjährigen Einsatz geehrt wurden. Im gesamten Jahr 2020 feierten 53 Mitarbeitende ihr Dienstjubiläum, dessen Jubilarfeiern Corona bedingt nachgeholt werden.

Zur Feierstunde im Herbst hatte die Krankenhausleitung und die Mitarbeitervertretung (MAV) des Borromäus Hospital Leer bei einem gemeinsamen Frühstück eingeladen. Viele Erinnerungen und Anekdoten von vergangenen Tagen wurden dabei ausgetauscht. Als kleines Dankeschön erhielten die Jubilare, die seit 25 und 30 Jahren bereits im Leerer Krankenhaus tätig sind, einen Blumenstrauß. In gemütlicher Runde wurde noch über so manche Erinnerung oder Erlebnis aus dem Borro gesprochen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Borromäus Hospital Leer gGmbH
Kirchstraße 61-67, 26789 Leer
Tel.: 0491 85-80 000
Fax: 0491 85-80 009
www.borromäus-hospital-leer.de

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Dieter Brünink
-Geschäftsführer-
(Adresse siehe oben)
E-Mail: geschaeftsleitung@hospital-leer.de

Redaktionsleitung:

Tanja Henschel (Adresse siehe oben)

Satz & Druck:

Rautenberg Druck GmbH
Blinke 8, 26789 Leer

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:

15.11.2020

Das ‚Borrometer‘ ist die Mitarbeiter- und Patientenzeitung der Borromäus Hospital Leer gGmbH. Sie erscheint mehrmals im Jahr. Die Urheberrechte für alle Texte, Bilder und die Gestaltung liegen – soweit nicht anders angegeben – ausschließlich bei der Borromäus Hospital Leer gGmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung des Herausgebers.

Weiterer Chefarzt verstärkt Team der Orthopädischen Chirurgie

„Ich strebe an, für jeden einzelnen Patienten die individuell bestgeeignete, optimale Lösung für die jeweils spezifische Problemstellung zu finden“, sagt Dr. med. Werner Hettwer MSc PhD. Der 51-Jährige verstärkt seit 1. Oktober als weiterer Chefarzt das Team der Orthopädischen Chirurgie am Borromäus Hospital Leer um Chefarzt Dr. med. Albert Dütting.

„Mit Herrn Dr. Hettwer kommt ein erfahrener und hoch qualifizierter Chefarzt ans Borromäus Hospital. Gemeinsam mit dem Team um Dr. Dütting wird er das bewährte Behandlungsspektrum garantieren und neue Impulse geben“, teilt Geschäftsführer Dieter Brünink mit.

Dr. med. Hettwer ist gebürtiger Oberbayer und stammt aus Erding bei München. Nach dem Studium in der bayerischen Landeshauptstadt, London, Brüssel und Lausanne absolvierte er seine Facharztausbildung in Deutschland, Norwegen, Australien, Neuseeland, England und den USA. Im Anschluss absolvierte er weitere internationale Spezialausbildungsabschnitte zur Vertiefung der Fachbereiche Schulter- und Ellenbogenchirurgie, Kinderorthopädie, Wirbelsäulenchirurgie, sowie Hand- und Fußchirurgie. Zuletzt war Dr. med. Hettwer für über acht Jahre am Universitätsklinikum Rigshospitalet in Kopenhagen im Department für Orthopädie und Unfallchirurgie im Schwerpunktbereich Tumororthopädie und komplexe Revisionsendoprothetik tätig.

Im Zuge seiner akademischen Ausbildung hat Dr. Hettwer über eine experimentelle Promotionsarbeit an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena hinaus, zudem sowohl ein berufsbegleitendes Post-graduierten Studium zum Master



of Science (Advanced Orthopaedic Surgery and Traumatology) an der Donau-Universität in Krems (Österreich), als auch ein dreijähriges Habilitationsprogramm zum PhD an der Universität Kopenhagen erfolgreich abgeschlossen.

Neben dem deutschen Facharzttitel für Orthopädie besitzt Dr. Hettwer auch die europäische Facharztqualifikation für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie.

Seine Schwerpunkte im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit sind geprägt durch starkes Interesse an innovativen patientenspezifischen Verfahren, insbesondere in Bezug auf individualisierte Primär- und Tumorendoprothetik, sowie frühere Forschungsschwerpunkte in den Bereichen der Komplikationsvermeidung, Verlaufsoptimierung und biologischen Rekonstruktion von Knochendefekten.

„Ich freue mich auf die Möglichkeit, moderne und innovative Konzepte klinisch-praktisch umzusetzen und auch neueste Behandlungsmethoden und Technologien zum Wohle meiner zukünftigen Patienten anwenden zu dürfen“, sagt Dr. med. Hettwer über seine neue Tätigkeit am Borromäus Hospital Leer.

OBEN:

Begrüßen den weiteren Chefarzt der Orthopädischen Chirurgie am Borromäus Hospital Leer (Mitte) Dr. med. Werner Hettwer MSc PhD: (links) Ärztlicher Direktor Dr. med. Dietrich Keller und Geschäftsführer Dieter Brünink.

Neue Azubis

RECHTS:

Sind in ihre Ausbildung zum Kaufmann im Gesundheitswesen (m/w/d) im August gestartet: (von links) Sina Holtz, Karina Kasper, Steffen Konschak und Marie Klock.





VERABSCHIEDUNG

Chefarztwechsel in der Allgemein Chirurgie

Nach 24 Jahren verabschiedete sich Dr. med. Michael Sevenich, Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie am Borromäus Hospital Leer, Ende November in den Ruhestand. 13 Jahre hatte er das Amt des Chefarztes inne. Die alleinige Leitung der Fachabteilung hat sein langjähriger Chefarztkollege Michael Schinagl übernommen.

Der Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie begann, als er 1996 ins „Borro“ kam, mit dem Aufbau der endoskopischen Chirurgie und brachte u.a. laparoskopische Eingriffe an Hernien voran. 13 Jahre hatte er das Amt des Chefarztes inne und übernahm auch lange Zeit das Amt des Hygienebeauftragten Arztes und des PJ-Beauftragten. „Ich bin stolz, eine renommierte Abteilung mit einem guten Ruf aufgebaut zu haben. Und ich bin stolz auf die gute Arbeitsatmosphäre und das tolle Team“, sagt Dr. med. Sevenich. Der tägliche Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen und Patientinnen und Patienten werde ihm fehlen. „Mein Beruf hat mir einfach immer Spaß bereitet“, ergänzt Dr. med. Sevenich. Die nun hinzugewonnene freie Zeit möchte der 65-Jährige mit seiner Familie und Enkeln verbringen.

Zum 1. Dezember übergab Dr. med. Sevenich den alleinigen Staffelstab als Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie an den 52-jährigen Michael Schinagl. „Ich möchte mich für die jahrelange, fachkundige Arbeit bei Herrn Dr. Sevenich bedanken. Gleichzeitig freue ich mich, mit dem im ‚Borro‘ etablierten Kollegialsystem bereits eine interne Nachfolgeregelung gefunden zu haben. Herr Schinagl wird den Chefarztposten nahtlos und kompetent fortführen“, sagt Geschäftsführer Dieter Brünink.

Dr. med. Sevenichs Nachfolger kennt das „Borro“ bereits sehr gut. In Form des Kollegialsystems ist er bereits seit 2013 als weiterer Chefarzt in der Abteilung tätig. Der Facharzt für Chirurgie, allgemeine und spezielle Viszeralchirurgie möchte zukünftig gemeinsam mit seinem Team den Schwerpunkt in der onkologischen Chirurgie rund um Darm, Leber und Bauchspeicheldrüse setzen und das 2019 gegründete Darmzentrum weiterentwickeln und zusätzliche Zentren etablieren.

OBEN:

Langjährige Kollegen: (von links) Michael Schinagl und Dr. med. Michael Sevenich arbeiten sieben Jahre als Chefarzte im Kollegialsystem am Borromäus Hospital Leer. Nun verlässt Dr. med. Sevenich aus Altersgründen das Borromäus Hospital Leer.

INTERVIEW

„Jeder Tag ist individuell“

Elektromeister Hendrik Bock kam im Juli 2019 in die Technische Abteilung des Borromäus Hospitals Leer. Seit Mai 2020 ist der 36-jährige Familienvater die verantwortliche Elektrofachkraft und Ansprechpartner für Medizintechnik. Darüber hinaus kümmert er sich koordinierend um die Instandhaltung der betriebstechnischen Anlagen und Geräte. Bei „een Koppke Tee mit...“ spricht er über seine Aufgabengebiete und, was ihm am „Borro“ gefällt.

Was sind Ihre Aufgaben am „Borro“?

Hendrik Bock: Seit dem 1. Mai dieses Jahres bin ich Medizinproduktesicherheitsbeauftragter im Haus. In dieser Funktion bin ich unter anderem Ansprechpartner für Sicherheitsinformationen von Medizinproduktsherstellern, wenn zum Beispiel eine Rückrufaktion oder Sicherheitsmängel am Produkt auftreten. Dann verteile ich diese Information an die entsprechenden Anwender / Nutzer und kümmere mich um die weitere Abwicklung. Als verantwortliche Elektrofachkraft habe ich außerdem die Aufsicht für alle elektrotechnischen Anlagen, die im Borromäus Hospital betrieben werden. Unter anderem halte ich sie auf dem aktuellsten technischen Standard. Als stellvertretender Technischer Leiter wickele ich auch Bau- und Renovierungsprojekte der technischen Abteilung ab und leite das eine oder andere Projekt federführend. Gerade mache ich zusätzlich eine Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit.

Was gefällt Ihnen hier besonders?

Hendrik Bock: Besonders gefällt mir die familiäre Atmosphäre, man fühlt sich einfach gut aufgehoben. In allen Bereichen herrscht ein gutes Miteinander. Mir gefällt vor allem die Abwechslung an meiner Arbeit. Jeder Tag ist individuell und der medizinisch-technische Bereich sehr vielfältig.

Was für neue Projekte und Ziele möchten Sie zukünftig angehen?

Hendrik Bock: Im kommenden Jahr möchte ich vor allem meine Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit voranbringen. Auch das Energiemanagement des Hauses liegt mir am Herzen. Ich möchte die Energiebilanz des Hospitals herunterschrauben und möglichst viele Arbeitsfelder digitalisieren und Arbeitsprozesse straffen.

**Was ist das schönste Erlebnis, das Sie mit dem Borromäus Hospital Leer verbinden?**

Hendrik Bock: Ich freue mich, wenn ein Projekt erfolgreich abgeschlossen wurde – wie im August der Kreißsaalumbau. Dort wurde die Hauptstromverteilung erneuert. Für die gute Umsetzung, unter anderem mit dem Kollegen Herrn Amelsberg, gab es positives Feedback von den Pflegefachkräften und Ärzten. Das freut uns natürlich.

OBEN:

Seit Mai 2020 hat Hendrik Bock die Stellvertretung des Technischen Leiters Tobias Fiedelak für Johannes Schade übernommen. Seitdem ist der Elektromeister die verantwortliche Elektrofachkraft und Ansprechpartner für Medizintechnik. Darüber hinaus kümmert er sich koordinierend um die Instandhaltung der betriebstechnischen Anlagen und Geräte.

KOCHEZEPT

Rote Linsensuppe*

**Zutaten für 4 Personen**

200 g	Rote Linsen
150 g	Zwiebeln
3 g	Knoblauch
150 g	Möhren
2 g	Rote Chili (je nach Schärfe mehr oder weniger)
30 g	Getrocknete Datteln
25 g	Olivenöl
4 g	Tomatenmark
600 ml	Rinder- oder Gemüsebrühe
Saft ½	Zitrone
	Kreuzkümmel
	Salz
	Weißer Pfeffer
	Zimt

Zubereitung:

1. Linsen in einem Sieb gut waschen.
2. Zwiebeln, Knoblauch und Möhren schälen und klein schneiden. Chili und Datteln ebenfalls schneiden.
3. In einem Topf Olivenöl erhitzen. Zwiebeln, Knoblauch, Möhren und Chili darin anschwitzen. Tomatenmark, Kreuzkümmel und Zimt dazugeben. Mit der Brühe auffüllen und Linsen hinzugeben. Die Suppe circa 15 Minuten köcheln lassen und mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer würzen.
4. Suppe fein pürieren.

OBEN:

WISAG Catering

*mit freundlicher Genehmigung
der WISAG Catering

ANÄSTHESIE, SCHMERZ- UND OPERATIVE INTENSIVMEDIZIN



Chefarzt Dr. med. Dietrich Keller

Telefon 0491 85-70 000
Telefax 0491 85-70 009
ambulatorium@hospital-leer.de

KLINIK INNERE MEDIZIN



Chefarzt Dr. med. Martin Reckels Chefarzt Sven Gerald Wacker

Telefon 0491 85-75 000
Telefax 0491 85-75 009
sekretariat.innere@hospital-leer.de

ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE UND ENDOPROTHETIK



Chefarzt Dr. med. Albert Dütting

Chefarzt Dr. med. Werner Hettwer MSc PhD

Telefon 0491 85-60 300
Telefax 0491 85-60 309
mvz.orthopaedie@hospital-leer.de



PLASTISCHE-, HAND- UND ÄSTHETISCHE CHIRURGIE



Chefarzt Dr. med. Knut Busching

Telefon 0491 85-77 000
Telefax 0491 85-77 009
sekretariat.phc@hospital-leer.de

UNFALL- UND WIEDERHERSTELLUNGSCHIRURGIE



Chefarzt Dr. med. Andreas Weinbecker

Telefon 0491 85-60 300
Telefax 0491 85-60 309
sekretariat.unfallchirurgie@hospital-leer.de

ALLGEMEIN- UND VISZERALCHIRURGIE



Chefarzt Michael Schinagl

Telefon 0491 85-60 100
Telefax 0491 85-60 309
sekretariat.mvz@hospital-leer.de

UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE



Chefarzt Dr. med. Jörg Leifeld

Telefon 0491 85-76 000
Telefax 0491 85-76 009
sekretariat.urologie@hospital-leer.de

GYNÄKOLOGIE UND GEBURTSHILFE



Chefarzt Bruno Wennemann

Telefon 0491 85-78 000
Telefax 0491 85-78 009
sekretariat.gynaekologie@hospital-leer.de

MVZ Nordicum



Chefarzt Dr. med. Kris Vanhecke Chefarzt Lars Venhoff Chefarzt Dr. med. Gunnar Krause

Telefon 0491 927 600
Adresse Bürgermeister-Ehrlenholtz-Str. 1
26789 Leer

BELEGABTEILUNG FÜR HALS-NASEN-OHREN-HEILKUNDE SOWIE KOPF- UND HALSCHIRURGIE



Praxis Dr. med. Johann Jahn, Dr. med. Thomas Günzel

Telefon 0491 65 84 0
Telefax 0491 65 85 9
info@hno-praxis-leer.de
Adresse Steinburgsgang 4,
26789 Leer



Praxis Dr. med. Sven Löwe

Telefon 0491 51 12
Adresse Ledastraße / Ecke Ostersteg,
26789 Leer




**Borromäus Hospital
Leer**

den Menschen verbunden

Borromäus Hospital Leer gGmbH
Kirchstraße 61-67 | 26789 Leer

Telefon: 0491 85-0
Telefax: 0491 85-80 009

E-Mail: info@hospital-leer.de
www.borromäus-hospital-leer.de